

„Erkühne Dich, weise zu sein!“

Grundrisse einer Gemeinsinn-Ökonomie

Silja Graupe, Reinhard Loske, Walter O. Ötsch

Im Rahmen der „Fridays for future“-Bewegung streiken Millionen junger Menschen rund um die Welt. Die meisten von ihnen verweigern den Schulunterricht; andere bleiben den Universitäten fern. Was die jungen Menschen nach wie vor auf die Straßen treibt, ist die realistische Empfindung, dass wissenschaftlicher Erkenntnis rund um den Klimawandel keine angemessenen Taten folgen. Politisches und tägliches Handeln vermögen nicht Schritt zu halten. Diese Kluft zu überwinden, ist Kernanliegen der jungen Cusanus Hochschule, die alle Autor*innen dieses Beitrags aufbauen und mitgestalten.

Mit dem Konzept der Gemeinsinn-Ökonomie suchen wir den grundlegenden Punkt für ein wirklich neues Denken und Handeln zu treffen. Von Ökonomen viel zitiert ist die Aussage von Adam Smith, es käme in der modernen Wirtschaft nicht mehr darauf an, vom Wohlwollen des Metzgers, Brauers und Bäckers zu erwarten, was wir zur Ernährung brauchen, sondern davon, dass sie ihre eigenen Interessen wahrnehmen. Wir hätten uns nicht an ihre Menschen-, sondern an ihre Eigenliebe zu wenden. Der Gemeinsinn, der befähigt, das eigene Wollen und die eigenen Bedürfnisse auf andere auszurichten, wird so aus der Praxis der Wirtschaft als allenfalls romantische, prinzipiell aber nutzlose Fähigkeit verbannt. Aus dieser Verbannung möchten wir ihn befreien.

Richtig ist, dass Smith selbst allenfalls auf eine rein deskriptive Aussage über wirtschaftliche Veränderungen seiner Zeit abzielte.¹ Dennoch hat sich daraus mit der Zeit



Silja Graupe

Mitbegründerin der Cusanus Hochschule, Professorin für Ökonomie und Philosophie und Leiterin des Instituts für Ökonomie

Reinhard Loske

Präsident der Cusanus Hochschule, Professor für Nachhaltigkeit und Gesellschaftsgestaltung

Walter O. Ötsch

Mitbegründer der Cusanus Hochschule und Professor für Ökonomie und Kulturgeschichte